



Bundesumweltminister Jürgen Trittin, Schirmherr der Aktion blättert auf der Auftaktveranstaltung am 4. April in Münster in der Aktionszeitung

Die Aktion „Wärme von der Sonne“ bietet Handwerksbetrieben die Chance, den Solarwärme-Markt vor Ort in Kooperation mit Vereinen, Kommunen etc. aufzubauen und neue Kunden zu gewinnen. Wie dies in der Praxis funktioniert hat, zeigen die folgenden Stimmungsbilder aus verschiedenen Regionen Deutschlands.

Ziel der Aktion „Wärme von der Sonne“ ist es, mehr Aufmerksamkeit für die Solarwärme zu erzeugen und deren Nutzung auszubauen. Erstmals in diesem Jahr haben der Bundesverband Solarindustrie (BSi) und das Bundesumweltministerium regionale Solarinitiativen in ganz Deutschland aufgerufen, sich an der Aktion zu beteiligen. Das Interesse an der Zusammenarbeit war groß. Aus über 70 Interessenten wählte der Projektträger BSi aus Budgetgründen zunächst 30 aus. In einer bisher einmaligen Form wur-

Weitere Infos zur Bewerbung für Solarinitiativen als Teilnehmer in 2006 gibt es im Internet unter www.waerme-von-der-sonne.de oder per Telefon unter (0 30) 2 97 77 88 20

Am 4./5. November findet in Fürstenfeldbruck die 2. RegioSolar-Bundeskonferenz statt. Dort werden die Ergebnisse präsentiert und Erfahrungen ausgetauscht (www.regiosolar.de)



de lokales Solar-Engagement mit einer übergreifenden Marketing-Unterstützung kombiniert. Den Initiativen stand es frei, welche Veranstaltungen sie vor Ort durchführen. Voraussetzung war, dass sie den Namen und das Aktions-Logo sowie die angebotenen Materialien nutzen.

Wertvolle Marketing-Materialien für die Teilnehmer

Entsprechend breit war das Spektrum der Aktionen zwischen Elbe und Schwarzwald, Rheinland und Sachsen. Angefangen bei Klassikern wie Tag der offenen Tür, Fachvorträgen und Schulungen für Bauherren und Sanierer über Solarspaziergänge, solare Schnitzeljagden und Umweltmärkte reichte es bis hin zu aufwendigen Kartierungsprojekten, ambitionierten Solarwetten und kulturellen Projekten wie „KuS – Künstler unterstützen Solarenergie“.

Ebenso beeindruckend war die Bandbreite an Aktionspartnern. Handwerksbetriebe und -innungen, städtische Umweltämter, Landräte und Bürgermeister, Energieagenturen, Banken und Versicherungen, Schüler, Lehrer und viele andere schlossen sich mit Solar- und Umweltvereinen zu den lokalen „Wärme von der Sonne“-Bündnissen zusammen. Insgesamt rund 280 Akteure waren es in den 30 beteiligten Solarinitiativen.

Die Teilnehmer konnten eine vielfältige Unterstützung nutzen. So gab es eine pfiffige Aktionszeitung, die auf der Titel- und Rückseite mit lokalen Informationen bedruckt wurde. Die sechs Innenseiten der Zeitung waren bereits vorgefertigt, und enthielten Infos rund um Klimaschutz, Solarwärmetechnik

Regionale Initiativen veranstalten Solar-Aktionen

Starke Lobby für die Sonne

und -förderung. Für die Veranstaltungsplanung, Pressearbeit und Sponsoring wurden Checklisten zur Verfügung gestellt. Powerpoint-Präsentationen und Beratungsmaterialien konnten kostenfrei im Internetportal www.waerme-von-der-sonne.de abgerufen werden. Eine Liste erleichterte die Kontaktaufnahme zu Referenten wie dem ehemaligen Fernsehmoderator Franz Alt, der mit seinem Vortrag „Die Sonne schickt keine Rechnung“ immer wieder aufs Neue Hunderte von Menschen begeistert. Für Infostände wurden Sonnenschirme, Informationsmaterial und kleine Werbegeschenke mit dem Aktionslogo zur Verfügung gestellt. Insgesamt 103 000 regionale Aktionszeitungen, 32 000 Luftballons, 28 000 Postkarten und 8000 Taschen hat das Berliner Aktionsbüro an die Aktionsbündnisse verteilt.

Viele Kontakte zu potenziellen Kunden geknüpft

„Kleine Handwerksbetriebe können sich solche Marketingaktionen gar nicht leisten“, sagte Sabine Lütke-Schwienhorst von der Innung Sanitär-Heizung-Klima in Münster. „Meine Firmen haben die Aktion daher als Plateau für die Darstellung gerne genutzt“. In der westfälischen Großstadt haben sich die SHK-Innung, das städtische Amt für Grünflächen und Umweltschutz, die Stadtwerke, die Verbraucherzentrale, das Umweltforum und das Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ) zum lokalen Aktionsbündnis zusammengeschlossen. Auf ihrem Plan standen Handwerkschulungen ebenso wie Endverbraucherveranstaltungen. An einer Zertifizierungsveranstaltung „Auftragschance So-



Im Kraichgau lud Solarfachmann Klaus Schestag zur Solar-Radtour ein und Heizungsbauer Hermann Grahm und Horst Meyer, Mitglieder im „Initiativkreis Energie Kraichgau“, feierten den sehr gut besuchten Stand auf dem Flehinger Solarfest



larthermie“ nahmen z. B. 50 von rund 100 Innungsmitgliedern teil. Die Unternehmen sind nun in einem Flyer aufgelistet, den die städtische Umweltberatung, die keine einzelnen Firmen empfehlen darf, nutzt, um auf qualifizierte Fachbetriebe hinzuweisen.

Damit die Aktionspartner Kontakt zu potenziellen Kunden aufnehmen konnten, haben die Koordinatoren, also die Stadt und die Innung, Infoveranstaltungen, Expertenberatungen und einen Umweltmarkt organisiert. Für den Herbst steht noch die Ausstellung „Umweltfreundlich heizen“ auf dem Programm. Drei Wochen lang können interessierte Solarfachbetriebe dann im „Stadthaus 3“ ausstellen und beraten.

In Kürnbach, bei Karlsruhe, ist Hermann Grahm im Aktionsbündnis Kraichgau aktiv. Der Heizungsbaumeister hat ein ehrgeiziges Ziel: „Wenn's um Sonne oder Holz geht, soll es heißen: Der Grahm macht's“. Seit 1974 baut er Solaranlagen. Seinen Kunden bietet Grahm ein umfangreiches Paket aus Solarwärme, Solarstrom und Biomasseheizungen an. Er hat die Aktion „Wärme von der Sonne“ gerne genutzt und war mit seiner Firma u. a. am 26. Juni als Aussteller auf dem großen Solarfest der Stadt Flehingen, das jedes Jahr Tausende von Besuchern anzieht. Die Aktion beurteilt er sehr positiv: „Für uns war's gut. Wir haben aufgeklärt. Es kommen immer wieder neue Anfragen.“

Hermann Grahm lädt zudem seit diesem Frühjahr einmal im Monat zum „Kürnbacher

Solarspaziergang“ ein. Nach einem kurzen, einführenden Vortrag geht es zu mehreren Anlagen im Ort. Anhand der konkreten Beispiele erläutert der Fachmann dann die Planung, Funktionsweise und Förderung von Solaranlagen. Der Spaziergang endet mit einer Weinprobe. Bis zu 40 Teilnehmer hatte Grahm schon.

Große Nachfrage nach Solarthermie und Biomasse

„Tatsache ist, im Moment gibt es eine große Nachfrage nach Solarthermie und Biomasse“, meinte Peter Wühr vom Heizungs- und Solarfachbetrieb „Zukunft Sonne“ im oberbayerischen Kienberg. „Einen kräftigen Anschlag“ konnte der Energieversorgungsingenieur seit Juli feststellen. Welchen Anteil die Aktion „Wärme von der Sonne“ hat, lasse sich schwer quantifizieren. „Aber es ist eine gute Sache“, betonte Wühr und nannte beispielhaft die „Fiesta del Sol“, zu der das Chiemgauer Aktionsbündnis am 9. Juli eingeladen hatte. Über 2500 Bürger waren zu diesem Solarfest gekommen. „Sowohl wir als auch die anderen Heizungsfachbetriebe hatten den ganzen Tag Beratungsgespräche“, schilderte Peter Wühr. „Und auch danach ist das Interesse nicht abgerissen“.

Der Handwerker hob den Prestigegewinn hervor, den die Kampagne den örtlichen Solarvereinen gebracht hat. „Die Unterstützung von öffentlichkeitswirksamen Personen wie



Foto: Forum Ökologie Traunstein

Das Bündnis „Sonnenstrom vom Watzmann bis zum Wendelstein“ hatte den Handwerkern schon ca. 105 Mio. Euro Umsatz beschert. Zum Start der Aktion „Wärme von der Sonne“ waren in Chiemgau dabei (v. l.): Gerhard Stryi-Hipp, BSi, Bündnis-Sprecher Peter Rubeck, Georg Dasch, Sonnenhaus-Institut und Solar-Pionier Josef Jenni



Foto: Ina Röpcke

Der Einsatz von Persönlichkeiten wie Umweltminister Trittin und dem Traunsteiner Landrat Hermann Steinmaßl (M.) – hier im Gespräch mit Josef Hohlweger vom Forum Ökologie Traunstein (r.) – verliehen den lokalen Aktivitäten der Solarinitiativen einen offiziellen Charakter

dem Traunsteiner Landrat Hermann Steinmaßl, Umweltminister Trittin oder auch Solarpionier Josef Jenni gaben dem Engagement einen offiziellen Charakter“, freute sich Wühr.

„Zukunft Sonne“ ist einer von 25 Fachbetrieben, die in diesem Jahr gemeinsam mit sieben Solar- und Umweltvereinen sowie vier Großhändlern das Aktionsbündnis „Sonnenwärme vom Watzmann bis zum Wendelstein“ gegründet haben. Ihr Ziel ist es, die solarthermische Kollektorfläche in den Landkreisen Traunstein, Rosenheim und Berchtesgadener Land zu verzehnfachen. Dabei knüpfen sie an die Initiative „Sonnenstrom vom Watzmann bis zum Wendelstein“ an. Die mehrfach ausgezeichnete Kampagne hat der Region nicht nur 21 MW Solarstrom-Leistung, sondern den örtlichen Handwerksbetrieben auch 105 Millionen Euro Umsatz in den vergangenen fünf Jahren beschert.

Die Aktion wird in 2006 mit 60 Initiativen fortgesetzt

Nicht nur in den alten, auch in den neuen Bundesländern sind Handwerker in Solarinitiativen aktiv. Andreas Büttner, Heizungsbauer und Mitglied des Energie-Tischs Altenberg bei Dresden, hat u. a. an Firmenpräsentationen, am Tag der erneuerbaren Energien (30. April) und an Naturmärkten seiner Solarinitiative teilgenommen. „Es zeigt sich, dass man präsent sein muss“, sagt er. „Die Leute informieren sich im Vorfeld und kommen mit konkreten Fragen“. Auch er stellt derzeit ein deutlich größeres Interesse fest. „Die Aktion war positiv, um den Leuten ins Bewusstsein zu rücken, dass es eine Alternative zu Öl und Gas gibt.“ Dem kann Peter Wühr aus dem Chiemgau nur zustimmen: „Gerade jetzt, wo der Ölpreis steigt, müssen wir dranbleiben. Jetzt gibt's den Schub!“

Gerhard Stryi-Hipp, Geschäftsführer des Bundesverbands Solarindustrie (BSi), ist mit dem ersten Jahr der neuartigen Solarwärme-Kampagne sehr zufrieden: „Die Resonanz der Initiativen war sehr positiv. Sie haben die Unterstützung durch die Aktion ‚Wärme von der Sonne‘ intensiv genutzt.“ Die Rechnung von BSi und BMU ist aufgegangen: Unter dem Dach der bundesweiten Aktion wurde vor Ort komplett eigenständig agiert und engagiert für die Nutzung der Solarwärme gewonnen. Die Aktion hat damit wesentlich zum Erstarben der Solarwärme in den Regionen beigetragen.

Um die Öffentlichkeitswirkung zu verstärken, sollen im nächsten Jahr 60 Initiativen unterstützt werden. Im Herbst können sich die Interessenten bewerben und bis Ende November soll die Auswahl getroffen sein.

Eine zentrale Voraussetzung für die Auswahl ist, dass örtliche Handwerksunternehmen Teil der Initiativen sind. Ob der Anstoß für die Gründung einer Aktionsgemeinschaft vom Handwerk, der Kommune oder einer Agenturgruppe ausgeht, spielt dabei keine Rolle.

Highlight bei vielen Aktions-Veranstaltungen war die Solaranlagenverlosung, wie hier auf der „Fiesta del Sol“ am 22. Mai in Bürstadt: BSi-Geschäftsführer Gerard Stryi-Hipp (r.) gratulierte dort dem Gewinner Rudi Pumm



Foto: Ina Röpcke



Unsere Autorin **Ina Röpcke** ist Geprüfte Fachkraft Solartechnik (HWK), freie Journalistin und PR-Beraterin für erneuerbare Energien. Seit April hat sie 15 Initiativen besucht und mit fast allen teilnehmenden Aktionsgemeinschaften gesprochen